

Zeiten der Träume.

Von Prinz Emil Schinatz-Carolath.

Mein Lieb, gedulde dich der Zeiten. Du lehnst das Herz und schmelzt, Wenn fern aus des Waldes Weiden Der Ruf des Rinducks töhnt!

Die Feinde.

Schloß von Emil Mariot.

„Beruhigen Sie sich, lieber Baron. Mit Ihrer Frau Gemahlin steht es durchaus nicht schlimm. Ein ganz gewöhnlicher, keineswegs schwerer Fall von Nervosität—nichts weiter.“

„Längere Zeit müssen Sie freilich hier bleiben,“ antwortete der Arzt, „und die Frau Baronin muß regelmäßig—sagen wir, jeden zweiten Tag—zu mir kommen und sich meiner Behandlung genau unterwerfen.“

„Nun, ich werde sie nicht quälen,“ sprach er, „noch immer lächelnd. Aber ein bißchen Energie, ein bißchen Strenge werden wir freilich anwenden müssen, um rasch an's Ziel zu kommen.“

„Ja, Sie haben eine sehr gute Art, den Damen beisitzend,“ gab der Baron zu. „Es ist lang wie ein Jahr, wenn ich es nur auch verfühle!“

nichts für sie. Davon so wenig wie möglich. Auch keine Cigaretten. Ihre liebe Frau Baronin raucht entsetzlich viel! Drei oder vier Cigaretten im Tag, wenn sie es durchaus nicht lassen kann. Aber nicht mehr. Und immer vor Mitternacht ins Bett. Und um neun, spätestens zehn wieder heraus. Dazu ein bißchen Zimmergymnastik, ein bißchen Massage und ein bißchen Elektrifizieren: wenn Sie mir helfen, daß dieses Regime genau eingehalten wird, verspreche ich Ihnen schon heute, daß Sie nach kurzer Zeit eine körperlich und geistlich gesunde Frau haben werden. Aber helfen müssen Sie mir! Sonst stehe ich für nichts ein.“

„Sie können sich auf mich verlassen, Herr Geheimrath,“ sagte der Baron. „Ich mußte wahrhaftig der Feind meiner Frau sein, wenn ich Sie im Stich ließe. — Mein Wort darauf, daß ich alles, was Sie mir aufgetragen haben, buchstäblich erfüllen werde.“

„Nach Ablauf einer Woche trafen sie wieder zusammen. „Warum haben Sie sich so lange nicht bliden lassen, lieber Baron?“ fragte der Arzt. „Sie sollten häufiger kommen, Ihre Frau Gemahlin öfter begleiten.“

„Gewiß nicht,“ Der Baron sprach mit einiger Hast. „Aber sie hat ihn durchaus hören wollen. Und da dachte ich mir, daß einmal einmal.“

„Nun, ich werde sie nicht quälen,“ sprach er, „noch immer lächelnd. Aber ein bißchen Energie, ein bißchen Strenge werden wir freilich anwenden müssen, um rasch an's Ziel zu kommen.“

„Nun, ich werde sie nicht quälen,“ sprach er, „noch immer lächelnd. Aber ein bißchen Energie, ein bißchen Strenge werden wir freilich anwenden müssen, um rasch an's Ziel zu kommen.“

„Ja, Sie haben eine sehr gute Art, den Damen beisitzend,“ gab der Baron zu. „Es ist lang wie ein Jahr, wenn ich es nur auch verfühle!“

so hab' ich ihr alles erlassen, nur damit sie wieder aufhört mit dem Weinen.“ „Na, schön. Also auch ein Feind.“ Und er drückte dem Baron mit einem resignierten Nicken die Hand.

Cherurer Cylinderhut.

Es war im Januar 1797, als der Chulmberd auf dem Strand von London das Licht der Welt erblickte. Sein Vater war der berühmte John Hetherington, der durch zahlreiche Erfindungen auf dem Gebiete der Luftschiffahrt einen berühmten Namen gemacht hatte.

„Was sagt er nun zu seinen Säufern? — Soll ein Lieblingswort Mollits gewesen sein. Wie Hermann Boll in der „Zeitchrift für deutschen Unterricht“ angibt, hat es mit diesem Wort folgende Bedeutung: Friedrich der Große erklärte bei einer Befestigung eines Dragoner-Regiments, der jetzigen Königin-Kürassiere, dem Obersten v. Schwerin gegenüber das Regiment für eine Bande von „Säufern.“

„Na, endlich!“ Von dem kürzlich verstorbenen König Albert von Sachsen wird folgende hübsche Anekdote erzählt. Der Monarch hatte das auf dem Dönhofsberge bei Jittau errichtete Museum schon lange einmal besuchen wollen.

„Nun, ich werde sie nicht quälen,“ sprach er, „noch immer lächelnd. Aber ein bißchen Energie, ein bißchen Strenge werden wir freilich anwenden müssen, um rasch an's Ziel zu kommen.“

„Wir hatten absolut keinen Ballast mehr zum Auswerfen, sogar unsere Wertpapiere waren bereits über den Rand der Gondel geflossen, doch noch immer sank der Ballon. Da kam mir ein guter Gedanke. Mit einer Taschen-schere, die ich zufällig bei mir hatte, schnitt ich mir meinen prächtigen Wollbart ab und ließ ihn in den Ballon fliegen.“

Ein Durchgänger.

Novelle von Gerhard Walter.

Ununterbrochen rieselte der Regen an den Fenstern des Wagenabteils leise hernieder, und draußen standen die Bäume verdorren und ließen ihre Zweige vom Sturm schütteln und zauseln.

„Also so sieht eine Brautfahrt aus,“ dachte er. „Hab sie mir eigentlich anders vorgestellt. Aber nun ist der Vogel eingeklinkt, hier gilt kein Maulspitzen, hier muß gepfiffen sein!“

„Ja, er war auf der Brautfahrt. Früher hieß er der „Durchgänger.“ Und er war so lange durchgegangen, bis alle Verwandten ein Gesehen gehabt und ihn mit einem ganz braven, sehr reichen, sehr dummen und sehr häßlichen Mädchen verlobt hatten.

„Mein gnädiges Fräulein!“ „Herr Oberleutnant!“ „Erlang es gleichzeitig aus Weider Mund.“

„Was ist ja famos!“ Schallte es zum zweiten Male ebenso, und ihre Hände lagen ineinander.

„Er feuchte tief aus und ließ sie los. „Bitte, Fräulein Sie mich nicht,“ sagte er, „ich schäme mich, in Ihrer Gegenwart davon zu reden.“

„Nun, ich werde sie nicht quälen,“ sprach er, „noch immer lächelnd. Aber ein bißchen Energie, ein bißchen Strenge werden wir freilich anwenden müssen, um rasch an's Ziel zu kommen.“

nächste Station. Der Zug ging an, langsam zu gehen. Der Offizier hielt wie in bestiger Spannung die Fäden an die Unterlippe gepreßt. Er war bleich. Nur hielt der Zug. Dinst ein Wort zu sagen, sich gegen die Dämme auf und stürzte auf den Fahrkartenschieber zu.

„Bitte, Fräulein Elisabeth,“ bat er fast flüsternd, „ziehen Sie die Vorhänge vor, bitte, bitte!“ Er legte die Hände zusammen.

„Bitte, Fräulein Elisabeth,“ bat er fast flüsternd, „ziehen Sie die Vorhänge vor, bitte, bitte!“ Er legte die Hände zusammen.

„Bitte, Fräulein Elisabeth,“ bat er fast flüsternd, „ziehen Sie die Vorhänge vor, bitte, bitte!“ Er legte die Hände zusammen.

„Bitte, Fräulein Elisabeth,“ bat er fast flüsternd, „ziehen Sie die Vorhänge vor, bitte, bitte!“ Er legte die Hände zusammen.

„Bitte, Fräulein Elisabeth,“ bat er fast flüsternd, „ziehen Sie die Vorhänge vor, bitte, bitte!“ Er legte die Hände zusammen.

„Bitte, Fräulein Elisabeth,“ bat er fast flüsternd, „ziehen Sie die Vorhänge vor, bitte, bitte!“ Er legte die Hände zusammen.

„Bitte, Fräulein Elisabeth,“ bat er fast flüsternd, „ziehen Sie die Vorhänge vor, bitte, bitte!“ Er legte die Hände zusammen.

St. Jakobs Oel

Verrenkungen, Verrenkungen, Verrenkungen, Verrenkungen, Verrenkungen, Verrenkungen, Quetschungen, Quetschungen, Quetschungen. Dr. RICHARD EBBITT Thierarzt. Promoviert von der königlichen Thierarzneischule von England. Behandelt alle Haustiere. Office in Buchheit's Apotheke, Grand Island, Nebraska.

Wirtshaus! Peter Weine und Vinzenz. 1955 D St. Lincoln Neb.

ON CREDIT.



Century Steel Range, No. 30-A-18. Has six 8-inch lids, even 17x21x12, splendid reservoir and warming closet, lined throughout with asbestos, burns anything, best bakers and roasters on earth. Guaranteed 10 years. Weight 475 lbs. Only \$22.90. Terms \$3.00 cash, balance payable \$3.00 a month, no interest. Shipped immediately on receipt of \$5.00 cash payment.

SADDLES HARNESS OR HORSE COLLARS

With this Brand on are the Best Made. H.B. BRAND. ASK YOUR DEALER TO SHOW THEM BEFORE YOU BUY. MANUFACTURED BY HARPHAM BROS. CO. LINCOLN, NEB.

Das Beste für die Verdauung. Candy Cathartic. They work while you sleep. STERLING REMEDY CO., CHICAGO oder NEW YORK. Haltet euer Blut rein.